

schliesst daraus, dass die hysterischen Symptome centraler, wahrscheinlich corticaler Entstehung seien, dass sie denselben physiologischen Gesetzen folgen wie die Zeichen organischer Hirnerkrankung. Die Störungen seien bei der Hysterie rein functionell; sie seien deshalb besonders werthvoll, weil sie dazu dienen, die Localisation der einzelnen Gehirnfunktionen zu finden.

Nicht zufrieden mit diesen bereits recht absonderlichen Ansichten versteigt sich SOLLIER sogar zu der Behauptung, der oben skizzierte Parallelismus zwischen localer Gehirnstörung und Druckstelle am Schädel gelte nicht nur für körperliche, sondern auch für rein psychische Störungen; so vor Allem für das Gedächtniss. Es hat nach SOLLIER seinen Sitz im vorderen Theil des Stirnlappens. Bei hysterischer Amnesie will er Anästhesie der Stirne gefunden haben; sie verschwinde im gleichen Maasse wie die Amnesie zurückgehe.

Man wird es also — falls man gesonnen ist, die Lehren SOLLIER's zu acceptiren! — künftig leicht haben, eine Physiologie der Großhirnrinde zu erhalten; es bedarf weder mehr der Anatomie und Histologie, noch der Physiologie und pathologischen Anatomie! Man braucht nur noch an Hysterischen zu experimentiren und kann so durch Tasten, Drücken und Stechen am Schädel genau feststellen, wo das Centrum eines jeden Organs im Gehirn seinen Sitz hat. Bequemer kann man es wahrlich nicht haben!

GAUPP (Breslau).

G. T. W. PATRICK. **Some Peculiarities of the Secondary Personality.** *University of Iowa Studies in Psychology* 2, 128—152. 1899.

Die Arbeit erschien bereits in der *Psychol. Review* 5 (6), 1898 und wurde vom Referenten ausführlicher in der *Zeitschrift für Hypnotismus* 9 (1) besprochen.

Der Verf. theilt in derselben die Ergebnisse seiner Untersuchungen mit, die er an drei verschiedenen Medien anstellte, von denen die beiden ersten weibliche Personen waren, während das dritte zu des Verf.'s Studenten gehörte.

Im ersten Falle nahm das Medium im Trancezustand die Persönlichkeit eines Quäkerarztes oder eines kleinen Mädchens an, die sich beide für Geister Verstorbenen ausgaben. Das Medium war nach des Verf.'s Ueberzeugung keine Betrügerin. Nach dem Erwachen war sie sich der in jenem Zustand gegebenen Antworten nicht mehr bewusst.

Im zweiten Fall handelte es sich um eine automatische Schreiberin, die vorgab, beim automatischen Schreiben von dem Geiste ihrer verstorbenen Mutter beseelt zu sein. Auf des Verf.'s Fragen nach seinen eigenen Familienverhältnissen schrieb sie diese mit Ausnahme eines einzigen Versehens, das später verbessert wurde, correct nieder.

Ausführlicher wurde der dritte Fall untersucht, in welchem das betreffende Medium ebenfalls automatisch schrieb. Die so erhaltenen Antworten waren die des Geistes eines gewissen BART LATON.

Der Verf. verwirft alle telepathischen und spiritistischen Erklärungsweisen, und sucht sich den physiologischen Theorien einer mehrfachen Persönlichkeit zu nähern. Er fordert weiter, dass man nicht immer wieder

die sogenannten berühmten Fälle untersuchen soll, sondern durch die Untersuchung einer gröfseren Anzahl möglichst einfacher Fälle zu allgemeingültigen Schlussfolgerungen zu gelangen bestrebt sein müsse, da nur so eine Erklärung für die complicirteren Fälle gefunden werden könne.

Der Verf. hebt weiter in der Arbeit hervor, dafs in allen bisher untersuchten Fällen eigentlich immer wieder die gleichen Merkmale gefunden wurden. Diese sind nach P.: „suggestibility, fluency, absence of reasoning power, exalted or heightened memory, exalted power of constructive imagination, a tendency to vulgarity or mild profanity, the profession of spirit identity and of supernatural knowledge, a certain faculty of lucky or supernatural perception . . . which . . . we may call a kind of brilliant intuition.“

KIESOW (Turin).

A. BINET. **La suggestibilité au point de vue de la psychologie individuelle.** *Année psychol.* 5, 82—152. 1899.

Eine zum grofsen Theil referirende Arbeit, deren Gegenstand die Suggestion im normalen Leben bildet. An einer Reihe von Beispielen sowie auch an eigenen Versuchen zeigt der Verfasser, dafs die Suggestion keineswegs ausschliesslich als abnormale Erscheinung betrachtet werden darf, sondern durch Vermittelung von Autorität, Phantasie, Aufmerksamkeit, Automatismus etc. als Beeinflussung des normalen, im wachen Zustand befindlichen Bewusstseins auch im täglichen Leben eine grofse und vielseitige Rolle spielt.

WITASEK (Graz).

RICHARD SNELL. **Alkoholismus in Correctionsanstalten.** *Der Alkoholismus* 1 (1), 84—86.

Von 100 in der Provinzialcorrectionsanstalt Wunstorf untergebrachten Corrigenden waren nur 13 nicht dem gewohnheitsmäfsigen Alkoholgenusse ergeben. Das Durchschnittsmaafs des täglich consumirten Schnapses betrug $\frac{1}{2}$ l. Bei 51 Personen waren deutliche Veränderungen an dem Nervensystem nachzuweisen.

ERNST SCHULTZE (Andernach.)